

Wie wichtig es ist, unermüdlich zu beten und dabei nicht aufzugeben, machte Jesus durch ein Gleichnis deutlich: »In einer Stadt lebte ein Richter, dem Gott und die Menschen gleichgültig waren. In derselben Stadt lebte auch eine Witwe. Diese bestürmte ihn Tag für Tag mit ihrer Not: ›Verhilf mir doch endlich zu meinem Recht!‹ Lange Zeit stieß sie bei ihm auf taube Ohren, aber schließlich sagte er sich: ›Mir sind zwar Gott und die Menschen gleichgültig, aber diese Frau lässt mir einfach keine Ruhe. Ich muss ihr zu ihrem Recht verhelfen, sonst wird sie am Ende noch handgreiflich.‹«

Und Jesus, der Herr, erklärte dazu: »Ihr habt gehört, was dieser ungerechte Richter gesagt hat. Wenn schon er so handelt, wie viel mehr wird Gott seinen Auserwählten zum Recht verhelfen, die ihn Tag und Nacht darum bitten! Wird er sie etwa lange warten lassen? Ich sage euch, er wird ihnen schnellstens helfen. Die Frage ist: Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen mit einem solchen Glauben finden?«

*Lukasevangelium 18,1-8
(Hoffnung für alle)*

Nachdenken über das Beten:

Zu jedem Gottesdienst gehören mehrere Gebete.

Eine Mahlzeit ist ein Tischgebet wert.

In mancher Notsituation des Lebens formulieren Menschen spontane Stoßgebete

Manche beten vor dem Einschlafen ein Nachtgebet.

Bei wunderbaren Erfahrungen und Erlebnissen ist Menschen nach einem Dankgebet zumute.

Es gibt freie und vorformulierte Gebete.

Neurologen und Psychologen bescheinigen dem Gebet eine positive Auswirkung auf das Gemüt und die Stimmung eines Menschen.

Beten fördert Gemeinschaft.

Beten bringt ein Gegenüber in mein Leben.